



# Reinhold Nachrichten

19. Jahrgang

Januar 2011

Preis: 0,70 €

*Allen Lesern ein gesundes  
und erfolgreiches Jahr*

# 2011



Foto: Dirk Wehner

### **In dieser Ausgabe:**

Aus der Kirchgemeinde (Seite 2 bis 5)

Ortschaftsrat (Seite 5)

Weihnachtsfeier Feuerwehrensenioren (Seite 6)

Seniorenweihnachtsfeier (Seite 7)

Anfragen zum Fw-Einsatz am 25.12. (Seite 7)

Gedanken zum Vorwinter (Seite 8)

Entzünden des Licherbogens (Seite 9)

Rückblick vom Frauentreff (Seite 9)

Neues aus der Rappelkiste (Seite 10)

Unsere Jubilare, Senioren, Rezept (Seite 11)

Vortrag in der Osterzgebirgsgalerie (Seite 12)

Termine (Seite 12)

---

# Kirchgemeinde Reichstädt – Rückblicke, Einblicke und Ausblicke!

**Mittwoch, 12. Januar, 15.00 Uhr**  
Frauendienst im Gasthof „Zu den grünen Linden“

**Sonntag, 16. Januar, 9.00 Uhr**  
Gottesdienst mit Kindergottesdienst



**Liebe Leser der Reichstädter Nachrichten,**

das Jahr 2011 steht unter der Jahreslosung:

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)**

Hierzu möchte ich die zum Nachdenken anregende Geschichte eines muslimischen Studenten und seiner deutschen Ehefrau veröffentlichen.

## Ahmad, integriere dich!!!

*Immer öfter bekomme ich das Gefühl, mich für „mein“ Land entschuldigen zu müssen... Wenn ich mir vorstelle, ich hätte bei meinen Besuchen in Syrien ähnliche Erfahrungen, wie Ahmad hier in Deutschland gemacht, ich wäre wahrscheinlich sofort wieder nach Hause geflogen und nie wieder gekommen. Ich habe hier in Deutschland hauptsächlich mit mehr oder weniger gebildeten Menschen zu tun. Ich war selbst nie besonders politisch, hab mich nie besonders intensiv mit dem Weltgeschehen beschäftigt, geschweige denn irgendwelche Medienberichte kritisch hinterfragt. Das kann ich demzufolge auch nicht von meinen Mitmenschen verlangen. Trotzdem erschreckt es mich, die Meinung und Vorurteile anderer zu spüren. Fremdenfeindlichkeit ist in den „gebildeten“ Kreisen, die ich kenne, verpönt, alle sind selbstverständlich tolerant. Nur für den Islam scheint das irgendwie nicht zu gelten. Wenn Ahmad neue Leute an der Uni kennen lernt, kommt meist irgendwann das nett gemeinte Kompliment „du bist ja gar nicht wie ein typischer Araber“. Jeder glaubt die Einstellung „der“ Muslime genau zu kennen. Und im Zweifelsfall kann man sich ja einfach mal auf die Suche nach einem Muslim machen, irgendwo in Deutschland wird man schon jemanden finden, der all diese Vorurteile erfüllt. Ich werde weder eine Abhandlung über Politik, noch über Religion schreiben, aber vielleicht lohnt es sich ja, den ganz „normalen Alltag“ mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.*

*In Syrien wirbt die deutsche Botschaft für ein Studium in Deutschland. Deutschland das Land der unendlichen Möglichkeiten!!! Hier kannst du als Syrer studieren und nebenbei noch ganz problemlos deinen Lebensunterhalt verdienen, das klingt doch sehr verlockend...*

Ahmads Geschichte:

Meine Eltern kratzen ihr ganzes Erspartes zusammen um mir ein Studium in Deutschland zu ermöglichen. Sie und meine 5 Geschwister hätten davon die nächsten 3 Jahre leben können, aber ich werde ihnen beweisen, dass sich diese „Investition“ gelohnt hat. Der Abschied ist schwer, ich war noch nie im Ausland, noch nie länger als eine Woche von meiner Familie getrennt. Meine Mutter hat mir 20 kg zu Essen eingepackt, eingekochte Marmeladen, Oliven, Nüsse, arabische Süßigkeiten, Geschenke für Deutsche, die ich kennenlernen werde. Als ich, ihr großer 17-jähriger Junge, die Sicherheitskontrollen am Flughafen passiere, kann sie die Tränen nicht zurückhalten. Ich kann nicht zurückschauen, deshalb blicke ich nur nach vorn. Wenn man niemanden in Deutschland kennt, kann man eine Organisation bezahlen, die einem bei der Suche nach einem Zimmer und wichtigen Behördengängen behilflich ist. Ich habe Glück, ein Freund meines Vaters, der schon seit einigen Jahren in Deutschland lebt, holt mich vom Flughafen ab. Bei einem Schulfreund, der vor einigen Monaten nach Deutschland gekommen ist, kann ich die ersten Tage bleiben. Er hilft mir ein Zimmer im Studentenwohnheim zu mieten. Ich möchte gern mit einem Deutschen zusammen wohnen, um schnell die Sprache zu lernen. Wenige Tage später beziehe ich mein Zimmer im 15. Stockwerk eines Hochhauses. Das war immer mein Traum, in einem Hochhaus zu wohnen! Mein deutscher Mitbewohner heißt Micha. Die ersten Wochen verständigen wir uns mit Händen, Füßen und ein paar Brocken Englisch. Weil ich gehört habe, dass in Deutschland jeder Junge eine Freundin hat, versuche ich, ihm zu erklären, dass es kein Problem ist, wenn er seine Freundin mal mitbringen möchte. Ich kann ja auch mal bei einem Freund übernachten. Aber er bringt keine Freundin mit, das wundert mich, ist er wohlmöglich schwul? In den nächsten Wochen lerne ich viele Menschen kennen, andere Ausländer im Sprachkurs und Michas deutsche Freunde. Am Anfang sitze ich mit ihnen zusammen und verstehe kein Wort, doch nach 3 Wochen beginne ich, mich auf Deutsch zu unterhalten. Ich verstehe, dass auch in Deutschland, nicht jeder Junge eine Freundin hat und nicht alles so ist, wie ich es mir in Syrien vorgestellt habe. Meine Eltern wären stolz, wenn sie sehen könnten wie ich deutsch spreche, alles organisiere und innerhalb weniger Monaten erwachsen geworden bin. Ich liebe Deutschland, mein Zimmer im 15. Stock, Spaziergänge durch die Altstadt, die ordentlichen sauberen Straßen, Studentenpartys, wo ich viele neue Leute kennenlerne. Mit dem Arbeiten ist es nicht ganz so einfach, wie uns versprochen wurde. Aber ich muss unbedingt Geld verdienen, denn das Ersparte meiner Eltern habe ich bereits in den ersten Monaten für meine

---

Deutschkurse ausgegeben. Ich stehe also jeden Morgen halb 4 auf, um bei klirrender Kälte Werbung auszutragen, für 3 € die Stunde, soviel habe ich noch nie selbst verdient. Danach gehe ich zum Deutschkurs und freue mich jeden Tag über meine Fortschritte. Bald werde ich mein Medizinstudium beginnen!!! Damit ich am Anfang des Studium nicht so viel arbeiten gehen muss, suche ich mir einen zweiten Job, nach dem Sprachkurs helfe ich bis Mitternacht in einem Dönerladen aus, auch für 3 € die Stunde. Andere Arbeiten bekomme ich leider nicht. Aber all das kann meine Laune nicht trüben. In der Adventszeit kommen Michas Eltern zu Besuch, sie schenken mir einen Adventskalender. Am nächsten Tag habe ich die leckere Schokolade aufgeessen, Micha schaut mich zunächst ein wenig entsetzt an, erklärt mir dann aber in aller Ruhe, was es mit einem Adventskalender auf sich hat. Zu Weihnachten fährt er nach Hause zu seiner Familie. Ich bin ein wenig traurig, weil ich an unsere Feste zu Hause denken muss. Nach dem Fastenmonat Ramadan sind wir immer in der Stadt spazieren gegangen, wir Kinder haben neue Sachen und kleine Geschenke bekommen, wir haben Freunde und Verwandte besucht und mit ihnen zusammen gesessen sowie Tee getrunken. Meine Eltern haben Geld und Essen für die Armen gespendet. Das erste Weihnachten in Deutschland bin ich mit meinen arabischen Freunden in der Stadt unterwegs, wir treffen fast niemanden. Die Deutschen sind alle zu Hause und feiern mit ihren Familien. Zu Hause in Syrien war ich freitags immer mit meinem Vater und meinen Brüdern in der Moschee, danach haben wir mit der ganzen Familie gegessen, beisammen gesessen und erzählt. Wenn ich Zeit habe, gehe ich auch in Deutschland freitags manchmal in die „Moschee“, eine kleine heruntergekommene Baracke. Es ist schön andere Muslime zu treffen, aber ganz anders als zu Hause, Freitag ist in Deutschland nun mal ein Arbeitstag wie jeder andere. Nach einem knappen Jahr beginnt die Uni. In der Mensa treffe ich meine zukünftige Frau. Eigentlich hatte ich nie vorgehabt in Deutschland eine Frau kennen zu lernen, aber manches kommt es eben doch anders als geplant. Meine Mutter ist zunächst ein wenig traurig über diese Neuigkeit, hat Angst, dass ihr Junge nicht wieder nach Syrien zurückkehrt. In den nächsten Monaten lerne ich, wie es ist Misserfolg zu haben, ein ganz neues Gefühl. In Syrien war ich meist Klassenbester, außer in Philosophie oder Religion. Ich versuche, wie die Deutschen dicke Anatomiebücher zu wälzen, aber ich kann mir diese vielen Namen in einer weiteren fremden Sprache einfach nicht merken. Ich falle zum ersten Mal in meinem Leben durch Prüfungen. Für die Wiederholungsprüfung in Anatomie habe ich mich sehr gut vorbereitet, leider kann ich die Verläufe der Nerven und Blutgefäße im Becken noch nicht im gleichen Tempo herunterbeten, wie die meisten meiner deutschen Kommilitonen. Diesmal kann ich zwar

alle Fragen richtig beantworten, aber meine Prüferin hat das Gefühl, dass ich alles nur geraten habe. Also wieder durchgefallen... So ähnlich verlaufen die nächsten 3 Jahre, ich renne von einem Professor zum nächsten, bitte um Wiederholungsprüfungen. Zwischendurch besuche ich regelmäßig die Ausländerbehörde, wo ich alle paar Monate einen 40-seitigen Fragebogen ausfüllen muss, ob ich Terrorist oder Mitglied einer Terrororganisation bin. Ich suche wieder nach Nebenjobs um mein Studium finanzieren zu können. Wenn ich schon so wenig Erfolg im Studium habe, möchte ich nicht noch mehr Geld als nötig von meinen Eltern nehmen. Ich habe einen Probearbeitstag bei Lidl. Ich sortiere Regale ein, meine Kollegen sind sehr zufrieden mit meiner Arbeit. Anschließend bestellt mich die Chefin zu sich und teilt mir mit: „Es gibt da ein Problem, hier in der Filiale gibt es eine Chefin und Sie kommen aus einem arabischen Land.“ Ich frage: „Und wo ist das Problem?“ Sie erwidert: „Es ist doch ganz bekannt, dass arabische Männer keine Frau als Chefin akzeptieren.“ „Schade, dass Sie so denken.“ antworte ich und verabschiedete mich freundlich. Wenige Tage später bekomme ich eine schriftlich Absage, mit der Begründung mangelhafter Qualifikation. Zwischendurch rufen immer wieder meine Eltern an, fragen nach meinen Prüfungen, ob ich gut lerne. Ich möchte sie nicht enttäuschen. Das zweite Weihnachten verbringe ich mit der Familie meiner deutschen Freundin. Ich freue mich sehr darauf, endlich mal wieder ein Fest zu feiern. Die letzten muslimischen Feste habe ich nicht gefeiert, es war keine Zeit, ich hatte Uni, musste für Prüfungen lernen, meistens habe ich nicht mal daran gedacht. Es ist schön mit der Familie zusammen zu sitzen, Gänsebraten und Klöße zu essen, Weihnachtslieder zu hören und gemeinsam Geschenke auszupacken, aber sehr ruhig. Es hat fast nichts mit unseren Festen in Syrien gemeinsam. Silvester feiern wir mit deutschen und syrischen Freunden, essen Schokopudding und Kirscherebsenpüree, stoßen mit Glühwein und Kindersekt auf ein neues Jahr an.

An einem Freitagabend fahre ich mit zwei syrischen Freunden vom Fußball nach Hause. Im Bus werden wir in gebrochenem Deutsch von einem Gleichaltrigen bedroht, wir hätten nichts in Deutschland zu suchen und er würde uns umbringen. Mein Freund wird verprügelt. Nur wenige Monate zuvor wurde in der Stadt eine muslimische Frau ermordet. Niemand im Bus tut etwas. Ich gehe zum Fahrer, bitte ihn um Hilfe, er tut nichts. Schließlich rufe ich die Polizei. Der Typ steigt ein paar Haltestellen später aus, die Polizei findet ihn noch am gleichen Abend. Wir sagen auf dem Polizeipräsidium und später vor Gericht aus. Einer der Polizisten lobt uns anerkennend, dass unser Deutsch wesentlich besser, als das des Täters sei. Leider gibt es wohl in jeder Gesellschaft solche schwarzen Schafe, aber dass uns niemand geholfen hat, gibt mir schon sehr zu denken. Leider ist

---

dies nicht die einzige derartige Erfahrung, die ich in Deutschland mache.

Nach 4 Jahren Durchfallen, Warten auf Wiederholungsprüfungen, wieder Durchfallen, bekomme ich eine zweite Chance. Ich beginne Zahnmedizin zu studieren. Einerseits bin ich ein wenig traurig, so viel Zeit verloren zu haben, andererseits kann ich nun einen Neuanfang starten. Inzwischen ist mein Deutsch so gut, dass ich es auch schaffe, dicke Medizinbücher zu wälzen. Der praktische Teil macht mir jedoch am meisten Spaß und in meiner Praktikumsgruppe bin ich meist einer der Schnellsten. Viele Kommilitonen fragen mich um Rat und ich freue mich sehr, dass ich nun auch in Deutschland so weit bin, anderen beim Studium helfen zu können, endlich mal wieder Erfolgserlebnisse zu haben. Ein paar Wochen vor der ersten Prüfung gibt es einen Straßenbahnunfall, ich komme 3 Minuten zu spät zum Kurs, zusammen mit einer Kommilitonin. Ich klopf vorsichtig an, betrete den Raum, möchte mich entschuldigen. Aber ich komme nicht zu Wort, der Professor schreit auf mich ein. Es kommt fast immer jemand zu spät, aber wenn ich zu spät komme, gibt es einen riesigen Aufstand. Ich versuche noch einmal zu einer Erklärung anzusetzen, wundere mich, dass meine Kommilitonin nichts sagt, drehe mich zu ihr um, sie weint. Mich kann hier nichts mehr erschüttern. Später bittet uns der Professor, einen Termin mit seiner Sekretärin zu vereinbaren. Sie gibt uns einen Termin für den Tag der Prüfung. Ich mache mich also darauf gefasst, kurz vor der Prüfung von der Uni gefeuert zu werden. Er entschuldigt sich schließlich bei meiner Kommilitonin, mir sagt er, dass ich sicher sein kann, dass ich aus dem Kurs fliege, wenn so etwas noch einmal vorkommt. Das Praktikum läuft gut, ich komme schnell voran und bin schließlich schon 2 Modelle weiter als der Zeitplan vorsieht. Die betreuenden Assistenten haben mir gute Noten gegeben. Doch plötzlich betritt der Professor den Raum und schreit mich an: „Herr Al..., was machen Sie denn da? Können Sie nicht lesen? Sie müssen doch erst die anderen Modelle machen!“ Ich antworte: „Die habe ich schon fertig.“ und zeige ihm mein Testatheft. Er streicht die Einsen und Zweien und ersetzt sie durch Vieren, ohne meine Arbeiten anzuschauen. „In Zukunft kommen Sie zur Bewertung Ihrer Modelle zu mir“. Beim nächsten Modell müssen wir etwas aus rotem und grünem Wachs formen, leider habe ich wie 5% der deutschen Männer eine Rot-Grün-Schwäche, weshalb ich den Professor darum bitte, andere Farben benutzen zu dürfen. Er schreit mich an: „Was machen Sie hier, wenn Sie rot und grün nicht auseinander halten können! Sie können niemals Zahnarzt werden, sie sehen ja nicht, wenn es im Mund des Patienten blutet!“ „Machen Sie sich keine Sorgen, das ist mein Problem. Ich werde das Modell aus rotem und grünem Wachs bauen und das Blut werde ich auch erkennen“ antworte ich und denke,

hoffentlich werde ich das Blut nicht mit Galle verwechseln. Bevor der Professor in den Urlaub fährt, bittet er seine Assistentin noch, ein Auge auf mich zu werfen. Sie gehört zu den wenigen Menschen, die den Mut hat, etwas zu erwidern: „Das ist nicht nötig, auf diesen Kollegen ist Verlass!“ Nach einem Jahr ist dieser Albtraum endlich vorbei, der Professor ist in Ruhestand gegangen und ich kann nun endlich ganz normal, wie jeder andere studieren. Vielleicht sollte ich mich bei diesem Professor bedanken, durch ihn habe ich gelernt, durchzuhalten.

Trotz dieser negativen Erlebnisse sind mir viele deutsche Menschen ans Herz gewachsen, ich habe hier ein zweites Zuhause mit meiner Frau gefunden und möchte in Zukunft gern Kinder in diesem Land haben. Einerseits freue ich mich darauf, andererseits bin ich besorgt. Zurzeit berichten die Medien über einen Terroranschlag, der für Ende November geplant ist, gestern am Hauptbahnhof habe ich meinen Zug verpasst, weil ich mich einer Personenkontrolle unterziehen musste. Heute in der Straßenbahn hat mich ein Betrunkener angesprochen und wollte meinen Rucksack durchsuchen. Ich fragte ihn: „Sind sie ein Polizist?“ Er antwortete: „Nein, aber Sie sind Ausländer und wenn Sie mir Ihren Rucksack nicht zeigen, rufe ich die Polizei!“ „Kein Problem“ erwiderte ich, „rufen Sie die Polizei“. Eine ältere Dame mischte sich ein: „Wenn Sie nichts Verdächtiges haben, müssen Sie Ihren Rucksack zeigen“.

Wie werden meine Kinder mit solchen Verdächtigungen hier leben können? Politik ist das eine, Alltag das andere. Ich möchte keine Komplimente, wie „du bist ja gar nicht typisch ara-bisch“, weil ich auf Menschen zu gehe und viele deutsche Freunde habe. Die meisten Muslime die nach Deutschland kommen, möchten Kontakt zu Deutschen haben. Aber nicht jeder steckt all die Enttäuschungen einfach so weg. Ich habe vor einigen Tagen zum ersten Mal in Deutschland mit meinen syrischen Freunden das muslimische Opferfest richtig gefeiert. Bei einem Bauern haben wir ein Schaf gekauft und dann gemeinsam im Studentenwohnheim gekocht. Und das erste Mal seit 7 Jahren in Deutschland, habe ich ein klein wenig von der festlichen Stimmung, die ich aus meiner Kindheit kenne, gefühlt. Ich möchte mich nicht dafür entschuldigen müssen, dass ich mir einen kleinen Teil meiner Kultur auch in Deutschland bewahren möchte.

*Ich würde gern mal wissen, wie viele Deutsche es in einem Land aushalten würden, wo ihnen immer wieder derartige Vorurteile und Benachteiligungen begegnen. Als ich in Syrien war, wurde ich von allen freundlich begrüßt, jeder war bereit mir zu helfen. Alle haben neugierig nachgefragt, wie bestimmte Dinge in Deutschland sind. Obwohl ich kaum Arabisch kann, haben sich alle bemüht, mit mir zu kommunizieren. Klar hat auch in Sy-*

rien jeder seine Vorstellungen vom „Westen“, aber dort war man vor allem daran interessiert, Informationen über das deutsche Leben zu sammeln und nicht möglichst viele Vorurteile bestätigt zu bekommen. Obwohl alle nett zu mir waren und ich nicht allein in Syrien war, habe ich mich in den ersten Tagen manchmal ein wenig überfordert gefühlt, weil alles so anders war. Ich war froh, wenn ich zwischendurch mal Deutsch sprechen konnte. Ich weiß nicht, wie es gewesen wäre, wenn mir die Menschen mit Abneigung und Verachtung begegnet wären. Wahrscheinlich hätte ich Syrien gehasst. Ich habe vor kurzem mit einem deutschen Ehepaar gesprochen, das mehrere Jahre in Istanbul gelebt hat. Sie hat-

ten dort viele türkische Freunde, aber gelebt haben sie im Deutschenviertel, weil sie dort ihren deutschen Lebensstil leichter aufrecht erhalten konnten.

Wir sollten uns mal überlegen, wie wir woanders leben würden. Würden wir uns nicht auch freuen, Landsleute zu treffen, uns mal wieder auf Deutsch unterhalten zu können, gemeinsam Weihnachten zu feiern? Und bedeutet das wirklich, dass man nicht gewillt ist, sich zu integrieren? Ich wünsche mir, dass die Menschen in Deutschland so mit Ausländern umgehen, wie sie es sich selbst woanders wünschen würden!

Frieder Neidhold

## Vom Ortschaftsrat berichtet

Am 02.12.2010 traf sich der Ortschaftsrat zur letzten Sitzung des Jahres 2010. Gleich zu Beginn musste festgestellt werden, dass sich bezüglich der personellen Verstärkung der Redaktion der „Reichstädter Nachrichten“ leider nichts Neues ergeben hat. Nach wie vor werden Mitstreiter dringend gesucht. Es ist ernsthaft zu befürchten, dass das monatliche Erscheinen der „Reichstädter Nachrichten“ 2011 nicht gesichert werden kann, sollte es nicht gelingen, das Redaktionsteam personell zu verstärken.

Auch der unbefriedigende Zustand des Schulsportplatzes der Grundschule kann bedauerlicherweise als Dauerthema bezeichnet werden. Nunmehr liegen Informationen vor, dass die Stadtverwaltung hierzu eine Studie in Auftrag geben will. Details, z. B. was konkret Gegenstand der Studie sein soll bzw. wann diese vorliegen wird, sind aber noch nicht bekannt. Der Ortschaftsrat wird auch im kommenden Jahr an diesem Thema dranbleiben.

Die letzte Sitzung im Jahr gab auch Anlass für einen Rückblick auf 2010 sowie einen Ausblick auf 2011. Sehr erfreulich für den Ortschaftsrat ist die Tatsache, dass an den Sitzungen immer interessierte Bürger teilnahmen und sich an der Diskussion zu den verschiedenen Themen rege beteiligten. Als Themen von besonderem Interesse sind aus 2010 die Vorbereitung des Dorffestes bzw. den Veranstaltungen anlässlich des 125jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr, die Satzung zu den Straßenausbaubeiträgen, der schon erwähnte Sportplatz an der Grundschule und das Funktionieren bzw. Nicht-Funktionieren der Straßenbeleuchtung in Erinnerung geblieben. Auch die regelmäßige Teilnahme von Vertretern der Reichstädter Vereine und des Jugendklubs soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

In 2011 wird es wieder darum gehen, frühzeitig Klarheit über die Verwendung der für unseren Ort zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel herzustellen. Insbesondere die Vereine und der Jugendclub, aber auch

die Reichstädter Bürger werden gebeten, Ideen für eine sinnvolle Verwendung dieser Gelder bis Ende Januar an den Ortschaftsrat zu übermitteln. Diese Ideen sollen dann Grundlage für eine Entscheidung des Ortschaftsrates sein.

Bedauerlicherweise geht der Umfang der Nutzung des Fußballplatzes, trotz der nicht unerheblichen finanziellen Mittel, die in das Gebäude am Fußballplatz inves-



tiert wurden, zurück. Da auch die notwendigen Pflegearbeiten, vor allem das Rasenmähen, nicht zum Nulltarif zu haben sind, sondern durch die Beiträge der Mitglieder des LSV Reichstädt finanziert werden müssen, muss es 2011 darum gehen, Überlegungen für eine intensivere Nutzung anzustellen. Der Ortschaftsrat wird demnächst Vertreter des LSV Reichstädt einladen, um die Situation mit ihnen zu erörtern.

**Die nächste Sitzung des Ortschaftsrates findet am 13.01.2011 um 19:30 Uhr im Niederen Gasthof Reichstädt statt.**

*Im Namen der Mitglieder des Ortschaftsrates wünsche ich allen Lesern der Reichstädter Nachrichten besinnliche Weihnachtsfeiertage sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr und hoffe, dass an dieser Stelle auch 2011 regelmäßig über die Sitzungen des Ortschaftsrates berichtet werden kann.*

Holger Felix (Foto: Dirk Wehner)

## Weihnachtsfeier der Reichstädter Feuerwehrsenioren

Im Frühling 2009 berichtete ich in den Reichstädter Nachrichten über die Bildung einer Alters- und Ehrenabteilung in der Reichstädter Feuerwehr. Bisher war über die Aktivitäten dieser Kameraden öffentlich kaum etwas zu lesen. Die angebotenen Treffen werden aber von unseren Mitgliedern sehr gern angenommen. So haben wir uns 2009 insgesamt 3x in lockerer Runde getroffen und über Neuigkeiten in der Feuerwehr oder andere Dinge gesprochen. Vor Weihnachten 2009 waren die Frauen mit dabei.

Der Erfolg dieser Treffen hat mich bestärkt, die Aktivitäten weiter auszubauen ohne die Dinge zu überdrehen. So haben wir 2010 zwei Treffen unter uns durchgeführt, dabei gegrillt und uns in die Vorbereitung der 125-Jahrfeier unserer Wehr eingebracht. Außerdem waren die Alterskameraden bei zahlreichen offiziellen Terminen in der Feuerwehr gern gesehen. Eine besondere Freude war für alle Ehrenmitglieder, im Festumzug auf einer Pferdekutsche durch das Dorf gefahren zu werden.

Ein weiterer Höhepunkt war die Weihnachtsfeier mit den Frauen am 8. Dezember 2010. Wir trafen uns 14 Uhr im mittleren Gerätehaus. Die Gäste von weiter her wurden mit dem Auto zu Hause abgeholt und selbstverständlich nach der Veranstaltung von Andreas Schreiber wieder heimgefahren.

14 Uhr gab es für alle eine Tasse Glühwein oder ein anderes warmes Getränk. Anschließend gestalteten drei pensionierte Künstler der Semperoper Dresden für etwa eine Stunde ihr Programm. Werner Cerny, Harry Steinert und der Pianistin Heidi Klier gelang es sofort, das



Publikum zu begeistern. Sie boten ein professionelles, heiteres und kurzweiliges Programm, bei dem sich alle köstlich amüsierten.

Beim anschließenden gemeinsamen Kaffeetrinken hatte ich das Gefühl, dass nicht nur ich, sondern alle die Künstler schon sehr lange kannten. Ihre unkomplizierte und sympathische Art kam einfach an.

Nachdem die drei sich auf den Heimweg gemacht hatten, sahen wir noch die Gruppenfotos an und wer wollte,

konnte welche bestellen.

Nach 17 Uhr waren alle um ein wunderschönes Erlebnis reicher und kehrten zufrieden nach Hause zurück.

*Helfried Gietzelt*



*Wir möchten dem Kameraden Helfried Gietzelt und seiner Frau Brigitte ein herzliches Dankeschön aussprechen. Sie organisierten für uns eine wunderschöne Weihnachtsfeier umrahmt von einem kleinen Programm. Viel zu schnell verging die Zeit, dazwischen tranken wir Glühwein, wobei wir die Tassen mitnehmen konnten. Anschließend wurden uns Kaffee und Stollen serviert. Dabei wurde Brigitte von Roswita Bellmann. unterstützt. Ich denke, dass ich im Namen aller Anwesenden spreche und wir uns für diesen gelungenen Nachmittag recht herzlich bedanken.*

*Ruth Kadner*

---

## Schneechaos draußen – Senioren genießen den Advent

Während sich Berufstätige durch den Schnee auf den Straßen quälten, Besucher der Innenstädte Parkplätze suchten, von denen man auf Grund der Eisglätte mehr rutschend als fahrend wieder los kam, genossen etwa 50 Senioren unseres Ortes im stimmungsvoll geschmückten kleinen Saal des „Niederer Gasthofes“ einen gemütlichen Adventsnachmittag.

An jedem Platz stand als liebevoller Willkommensgruß ein kleines Tütchen mit Leckereien, vorbereitet von Annelies Goldammer, die auch für den leckeren Stollen im Café „Achat“ mit vollem Muskeleinsatz gewirkt hatte. Dazu der schöne heiße Kaffee vom Wirt, dem an dieser Stelle herzlich gedankt wird – es war richtig anheimelnd. Man konnte wieder einmal miteinander plaudern und die Schneeschippe für eine Weile vergessen.

Annelies begrüßte alle Anwesenden und übermittelte herzliche Grüße vom Oberbürgermeister, der gerne gekommen wäre. Angesichts des Schneechaos in der Stadt fand er es nicht schicklich, in der warmen Stube zu sitzen, während seine Leute verzweifelt Flächen suchten, wo die Schneemassen noch abgelagert werden konnten. Das war einleuchtend.

Da das Lied „Schneeflöckchen, Weißröckchen, wann kommst du geschneit...“ derzeit wirklich nicht nötig

war, hatten Annelies Goldammer und Karin Zais den Alleinunterhalter Hans-Albert Schröder gewinnen können, der zwar in Deutschbaselitz bei Kamenz wohnt, aber in der Gießerei in Schmiedeberg arbeitet und sowohl in Oberbärenburg, Schellerhau und Geising, aber auch in Schmiedeberg oft Veranstaltungen stimmungsvoll umrahmt. Mit seinem Akkordeon erfreute er diesmal die Gäste mit Oldies, eigenen Liedern und natürlich auch weihnachtlichen Klängen. Gern wurde mitgesungen und geschunkelt. Dass er eine eigene CD produziert und den Erlös vom Verkauf der Exemplare der „Aktion Lichtblick“ gespendet hat, spricht für das soziale Engagement dieses sympathischen Menschen.

Es wurde ein schöner Nachmittag. Auch für die „nachwachsenden Jungrentner“ wäre noch manches Plätzchen frei gewesen. Beim Vogelschießen im Sommer zeigten sie sich schon – fürchteten sie diesmal etwa, es gäbe nur Gespräche über Wehwehchen?

Wir wünschen allen ein schönes Weihnachtsfest, einen fröhlichen Start ins neue Jahr, dafür vor allen Dingen Gesundheit und Lust auf weitere gesellige Runden.

*A. Heerklotz*

---

## Musste das so sein?

Die Redaktion der Reichstädter Nachrichten bekam einige Anfragen zu nachfolgender Sachlage:

Weihnachten 2010, 1. Feiertag zur Mittagszeit. Der Festtagsbraten war in den letzten Zügen der Vorbereitung oder man ließ es sich schon schmecken, als plötzlich die Kameraden der FFw, per Pieper, zu einem Einsatz gerufen wurden. Sofort machte es die Runde, was wohl so plötzlich nach Hilfe verlangte. War es ein Verkehrsunfall oder hatte jemand eine Kerze vergessen auszublasen, die einen Brand verursacht haben könnte! Die Familienmitglieder zeigten volles Verständnis für so einen Notfall. Die Ernüchterung war groß, als die zur Verfügung stehenden Kameraden vom Einsatz zurück kamen und berichteten, dass ein die Schneelast nicht mehr tragendes Dach drohte einzubrechen. Demzufolge wurde kurzerhand Alarm ausgelöst!! Aus Sicht der Einsatzkräfte ist diese Aktion nicht nachzuvollziehen, da es mit Sicherheit möglich gewesen wäre, eine zeitliche Verschiebung anzusetzen. Der Deutsche Wetterbericht gibt schon seit Tagen Unwetterwarnungen heraus, die beinhalten, dass mit größeren Mengen an Neuschnee zu rechnen ist und sich Jeder auf die Situation einzustellen hat. Besonders kritische Bepflanzungen sind ständig augenscheinlich zu prüfen. Wohl dem, der den gewissen Knopf betätigte – und sich aber trotzdem das Weihnachtsmahl genüsslich schmecken lassen konnte! Die

vor Ort eingesetzten Kameraden sind mit Sicherheit anderer Meinung! Privat dürfte es auch Niemanden geben, der plötzlich zur Mittagszeit – einfach so – die Speisegabel mit einer Schneeschippe vertauscht. Vielleicht lässt sich in dieser Angelegenheit von verantwortlicher Seite eine Stellungnahme abgeben – nicht unbedingt von der Feuerwehr! Die Motivation für weitere notwendige Einsätze der Kameraden der FFw sollte trotzdem erhalten bleiben.

*Die Redaktion*





*Im neuen Jahr Glück und Heil,  
Auf Weh und Wunden gute Salbe!  
Auf groben Klotz ein grober Keil!  
Auf einen Schelmen anderthalbe!*  
Johann Wolfgang von Goethe



**TIERÄRZTPRAXIS  
Dr. Hurlbeck**

Alle guten Wünsche für Mensch und Tier!

01744 Dippoldiswalde, OT Reichstädt  
Obercarsdorfer Straße 3

Meiner verehrten Kundschaft, Geschäftsfreunden, Bekannten  
und Lesern der Reichstädter Nachrichten

*Alles Gute für das Jahr 2011*



**MÜLLER**

Fliesenverlegung  
Kurierdienst & Kleintransporte

Thomas Müller  
Am Dorfbach 28 a  
01744 Reichstädt

Telefon 03504/ 61 12 17



*Herzlichen  
Dank an  
alle unsere  
Kunden.*

*Öffnungszeiten ab  
Januar: Dienstag  
und Freitag von 10 Uhr  
bis 18 Uhr.*

*Steinzeugker-  
amik Grot  
Bormann  
Hauptstrasse 3*

## Winter, so wir ihn vielleicht nicht wünschen

Wer, liebe Leserinnen und Leser, hätte gedacht, dass es so einen Winter, wie wir ihn zur Zeit haben, überhaupt noch geben kann. Aufgrund von Zeitungsartikeln aus aller Welt sowie vieler führender Klimaforscher ist ja nur von einer globalen Erwärmung die Rede – es war bereits peinlich, wenn jemand die winterfesten Schafwollsocken noch irgendwo zuhause gelagert hat. Der Kalender zeigt, dass der eigentliche Winter mit seiner normalen Strenge und Kälte datumsseitig noch weit entfernt ist. Wer aber Gehwege oder sein Grundstück vom Schnee befreien muss, wurde eines besseren belehrt. Die Schneeschippe oder sonstige Räumgeräte wurden bis jetzt kaum kalt. Ein möglicher Nachschub von Räumgeräten grenzte bereits an ein Glücksspiel. Es heißt nur immer: Ausverkauft. Nachschub ist nicht in Sicht und



wenn ja, das kann bis ins Frühjahr dauern. Beim Durchfahren unseres oder anderer Orte sieht man meist nur eine weiße Wolke, der, der sie schaufelte, war meist nicht mehr zu sehen. Sollte es so weitergehen, kann davon ausgegangen werden, dass auch private Grundstücksbesitzer den Schnee irgendwie aus ihren Grundstücken entfernen und abfahren müssen.

Die Kehrseite der Medaille ist, den Schnee bekommt man schon irgendwie weg, was aber, wenn plötzlich durchgreifendes Tauwetter einsetzt? Dann helfen nur Vorsorgemaßnahmen, und hoffen, dass es gnädig abgeht – denn in dieser Situation ist der Mensch so gut wie hilflos.

*Peter Wehner*



## Weihnacht hielt Einzug an der Windmühle



Die Mitglieder des Heimatvereins Reichstädter Windmühle e.V. luden am Vorabend des 1. Advents 2010 ab 16:00 Uhr die Einwohner des Ortes und ihre Gäste zum 6. Entzünden des Reichstädter Lichterbogens an die Windmühle ein. Frostige Temperaturen und reichlich Neuschnee konnten die Erwachsenen und die vielen Kinder nicht davon abhalten, dieser kleinen Zeremonie beizuwohnen.

Der Mühlenplatz war vom Schnee beräumt und weihnachtlich dekoriert. Feuerschalen, Glühwein, Tee, Punsch, Plätzchen, Grillwürste und heiße Knacker luden trotz der niedrigen Temperaturen zum Verweilen ein. Zunächst wurde in einer kleinen Ansprache des Vorsitzenden auf die bevorstehende Weihnachtszeit eingestimmt und ein kurzer Rückblick auf das vergangene sowie ein Vorausblick auf das kommende Vereinsjahr gegeben. Außerdem erhielten die ersten 4 Mühlenpaten für ihren finanziellen Beitrag zur neuen Flügelradwelle, die in den kommenden Jahren ausgetauscht werden muss, eine Urkunde, eine kleine Keramikmühle und ein Abzeichen sowie die Möglichkeit vom kulinarischen Angebot zu probieren.

Danach brachten drei Windmüller, dreier Generationen, Günter Gietzelt, Jens Reinknecht und Luca Bellmann, das Licht von der Windmühle zum Lichterbogen. Nach dreimaligem Umrunden der Mühle liefen die Fackelträger bedächtig und würdevoll zur Mühlenbaude, wo der Jüngste von ihnen symbolisch den „Hauptschalter“ um-



legte und den Lichterbogen zum Leuchten brachte.

Die Jagdhornbläsergruppe des Kreisjagdverbandes erfreuten alle Beteiligten mit weihnachtlichen und weidmännischen Weisen. Den Musikern wurden bei den frostigen Temperaturen viel abverlangt, denn die Ventile der Instrumente drohten zu versagen.

An diesem frühen Abend kam dann noch der Weihnachtsmann, der Wunschzettel entgegennahm und

kleine Geschenke für die Kinder bereit hielt.

Wir bedanken uns herzlich beim Sonderpreis Baumarkt Klipphausen und der Küchen Lorenz GmbH Dippoldiswalde für die freundliche Unterstützung beim Füllen des



Gabensackes vom Weihnachtsmann und bei den zahlreichen Besuchern für ihr Kommen.

*„Glück zu!“ Axel Bellmann (Fotos: Dirk Wehner)*

## Das 2. Halbjahr 2010 des „Reichstädter Frauentreffs“

Im letzten Halbjahr 2010 haben wir leider nur zwei Veranstaltungen durchgeführt, da immer wieder andere Gründe zum Absagen zwangen.

Neben unserer Weihnachtsfeier trafen wir uns nur im Oktober in der Schule. Mit Frau Angela Müller führten wir eine neue Falttechnik – Origami – durch. Es bereitete uns viel Spaß und Freude. Leider reichte die Zeit nicht aus, um einen Schwan bzw. einen Stern fertig zu bekommen. Aber an dieser Stelle wollen wir uns noch einmal bei Frau Müller und ihrer Bastelpartnerin recht herzlich bedanken.

Zum Ausklang des Jahres 2010 haben wir uns in der Gaststätte „Niederer Gasthof“ in Reichstädt zu einer kleinen Weihnachtsfeier getroffen. Nach einem wunderschönen Abendbrot stellten wir für das erste Halbjahr 2011 unseren neuen Plan auf.

So wollen wir im Januar einen Spielabend durchführen. Im Februar werden wir wieder einmal die Kugel „schieben“. Mal sehen wer da der Beste sein wird. Ob uns die „Älteren“ wieder besiegen werden?

Im März widmen wir uns der Natur und im April gehen wir in ein Theater.

Ein Hallenbad, verbunden mit einer Gymnastikstunde, wollen wir im Mai besuchen.

Als Abschluss des ersten Halbjahres 2011 fahren wir im Juni auf das Mücken-Türmchen.

Natürlich sind Gäste bei uns gern willkommen! Sie sollten sich bitte bei Frau Eike Wießner telefonisch (03504 614474) melden!

*Beate Holfert  
im Auftrag des Reichstädter Frauentreffs*

# Neues von der Rappelkiste

## Unsere Hortweihnachtsfeier

Wow, das war cool!

Das hatten wir von unseren Erzieherinnen nicht erwartet!

Sie haben für uns das Märchen „Frau Holle“ gespielt. Die Faule war ganz schön frech, aber sie hat ihren Lohn bekommen.

Wir fanden alle Rollen toll, vom Apfelbaum, Goldmarie bis zur Frau Holle oder dem Hahn.

Das war echt prima!

*Danke im Namen aller Hortkinder - die Redaktion*



## Dankeschön

Anlässlich meines

### *80. Geburtstages*

wurde ich von vielen Gratulanten mit schönen Blumen, Geschenken und guten Wünschen aus nah und fern bedacht. Dafür bedanke ich mich bei allen Verwandten, Bekannten, Nachbarn, ehemaligen Arbeitskollegen, den Kameraden der FFw, der Altersabteilung, der Blaskapelle für das schöne Ständchen zu Hause sowie der Kirchgemeinde Reichstädt. Ein besonderes Dankeschön unseren Kindern für die gute Unterstützung und den Empfang unserer Gäste.

Dem Gastwirt Peter Thiele mit seinem Team danken wir für die vorzügliche Bewirtung.

*Manfred Gietzelt, November 2010*

## *Herzliches Dankeschön*

Es war uns vergönnt, das Fest der

### **Diamantenen Hochzeit** zu feiern.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren lieben Kindern, Enkeln und Urenkeln für die viele Arbeit, die sie bei der Vorbereitung unseres schönen Festes geleistet haben. Den lieben Frauen der Nachbarschaft danken wir für die Mühe bei der Gestaltung der wunderschönen Ranke.

Herzlichen Dank aber auch den Verwandten, Nachbarn und Sportfreunden für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke. Nicht zuletzt danken wir Herrn Märker und seinen Mitarbeitern für die gute Bewirtung. Damit wurde unser Fest für alle zu einem wunderschönen Erlebnis.

*Erna und Herbert Zönnchen  
Reichstädt, November 2010*



# Geburtstagsglückwünsche



Der Ortschaftsrat und die Redaktion gratulieren den Seniorinnen und Senioren, die im Monat Januar ihren Geburtstag feiern, recht herzlich.

Wir wünschen den Jubilaren Gesundheit und Wohlergehen.

03. Ingeborg Braun	76. Geburtstag	24. Heinz Wießner	83. Geburtstag
03. Manfred Langer	69. Geburtstag	27. Erika Rennhack	71. Geburtstag
05. Ingeburg Bernhardt	78. Geburtstag	27. Harri Tiebel	71. Geburtstag
05. Brigitte Oswald	72. Geburtstag	29. Gerta Thiele	88. Geburtstag
05. Gottfried Schubert	80. Geburtstag		
07. Heinz Rüger	74. Geburtstag		
11. Doris Schladitz	83. Geburtstag		
15. Gotthard Lange	77. Geburtstag		
15. Roland Saupe	71. Geburtstag		
15. Ingrid Felix	64. Geburtstag		
20. Ilse Zimmermann	72. Geburtstag		
22. Siegm. Klemm	80. Geburtstag		
22. Erhard Schütze	92. Geburtstag		
24. Isolde Holfert	85. Geburtstag		
24. Werner Richter	85. Geburtstag		
24. Johannes Zepnik	74. Geburtstag		

**Hinweis:** Die Bestimmungen des Datenschutzes gestatten keine Veröffentlichung der Geburtsdaten ohne eine persönliche Zustimmung. Wenn Ihrerseits bei der Redaktion kein Einspruch vorliegt, setzen wir Ihre Zustimmung für eine Veröffentlichung in unseren „Reichstädter Nachrichten“ auch im Internet voraus. Sollten Sie eine Gratulation zum Geburtstag (ab 60 Jahre) auf dieser Seite wünschen, bitten wir Sie ebenfalls um eine Mitteilung, da wir aus dem gleichen Grund keine Unterlagen zur Verfügung haben.

**Erst mit Erreichen des 70-Lebensjahres und nach Rückkopplung mit dem Einwohnermeldeamt wird den Jubilaren - wie gewohnt - auch in der SZ gratuliert.**

*Unsere Seniorengruppe  
wird herzlich eingeladen:*

## Spielnachmittag

Am Donnerstag, dem 6. Januar 2011, findet im Gasthof „Zu den grünen Linden“ ab 14 Uhr der Spielnachmittag statt, zu dem herzlich eingeladen wird.

*Annelies Goldammer*

Wir sind nicht so  
**Vermessen**  
zu glauben,  
wir könnten alles.  
Fachmännische Vermessung  
beherrschen wir aber schon.

Dipl.-Ing. Mario Walther  
Am Ziegelgrund 23  
01744 Dippoldiswalde  
Ortsteil Reichstädt  
Tel: (0 35 04) 61 21 15  
Fax: (0 35 04) 61 72 13  
info@vb-walther.de

**VERMESSUNGSBÜRO  
WALTHER**

www.vb-walther.de

Wir wünschen den Lesern der Reichstädter Nachrichten  
ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

## Heikes Kochecke

### Wellness-Punsch

An kalten Wintertagen wärmt ein Punsch wieder auf. Eine Kostprobe des Punschkes konnten wir zur Weihnachtsfeier des Heimatvereins nehmen, welcher auch bestens für Kinder geeignet ist, weil er ohne Alkohol ist.

#### Zutaten:

2 Flaschen roten Traubensaft, 7 Nelken, 4 Sternanis, Saft von einer ½ Zitrone, Saft von einer ganzen Orange und 1 EL Honig.

#### Zubereitung:

Den Traubensaft mit den Nelken und dem Sternanis zum Kochen bringen.  
Die Orange und die Zitrone auspressen und dazu geben. Alles zusammen aufkochen und mit dem Honig abschmecken.  
Den Punsch eventuell noch abseihen, auf Gläser verteilen und servieren.

*Guten Appetit wünscht Heike Bellmann!*

## Vortrag im Museum Osterzberggalerie im Schloss Dippoldiswalde

Die Vortragsreihe in der Osterzberggalerie hat sich inzwischen als ein fester Bestandteil der Veranstaltungsangebote des Dippoldiswalder Museums etabliert. Am Mittwoch, dem 26. Januar, 19 Uhr wird sie mit **einem Vortrag des Dipl. Geologe Jens Kugler von der Bergakademie Freiberg zum Thema "Zur praktischen Arbeit mit Archivalien am Beispiel des Dippoldiswalder Bergbaus"** eröffnet. Weitere Vorträge sind für den 23. 2., 30. 3. und 27. 4. geplant. Am Freitag, den 20. Mai findet dann traditionell um 19 Uhr eine Lesung aus alten Dippoldiswalder Schriften statt.

## Verlängerung von Ausstellungen in der Osterzberggalerie

Die zwei Kunstausstellungen "Zwischenbilanz", Malerei und Grafik von Dr. Reimar Börnicke und "Joachim Wunsch, Zeichnung, Grafik und Keramik" wurden verlängert und sind bis 20. März 2011 in der Osterzberggalerie zu sehen.

*Rikarda Groß*

## Ein Weihnachtskalender anderer Art

Wer öfter in Richtung Schäferei – Grundstück Falk Schubert – spazieren geht, wird auf ein neu ausgebautes Gebäude stoßen, das im Rohbau fertiggestellt ist, aber auf Grund der Witterungseinflüsse oder einfach eines geplanten Auswinterns der Mauern bzw. der Gebäudestruktur sich in Ruhestellung befindet. Um



den Witterungseinflüssen trotzdem etwas abzurufen, wurden alle Öffnungen, sprich Fenster und Türausschnitte, mit Hartfaserplatten oder sonstigem geeigneten Material dicht gemacht. Damit letztlich der Anblick trotzdem

etwas lustiger aussieht, bekam jede Öffnung eine Zahl von 1 - 24 zugeordnet analog eines großen Weihnachtskalenders. Allerdings erfolgt kein Öffnen. Zumindest ist es noch niemanden aufgefallen. Ob eventuell für die Kinder hinter den Öffnungen etwas verborgen war, konnte nicht festgestellt werden.

*Peter Wehner*

## Abfalltermine Januar

### Restmüll:

06.01.2011  
20.01.2011

### Papier:

18.01.2011

### Biomüll:

10.01.2011  
24.01.2011

### Gelbe Säcke:

11.01.2011  
25.01.2011

Die Abfallbehälter sind zum Entsorgungstermin bis 6:00 Uhr zur Abholung bereit zu stellen, Feiertage sind im Tourplan bereits berücksichtigt.

## Vorschau Blutspende

27.01.2011 im  
Kulturzentrum Parksäle  
Dippoldiswalde  
von 15:00 bis 19:00 Uhr

## Spruch des Monats

*Halte das Glück  
wie den Vogel:  
so leise und  
lose wie möglich!  
Glaube  
er sich selber  
nur frei, bleibt  
er dir gern in der  
Hand.*



*Friedrich Hebbel (1813-1863)*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Ortschaftsrat Reichstädt

**Redaktion:** Peter Wehner (61 41 13), Dirk Wehner (61 30 18),  
Ralf-Johannes Heerklotz (61 44 43)

Finanzen&Vertrieb: Karin Zais (61 78 24)

Unsere Reichstädter Nachrichten sind für jede Zuschrift offen, diese muß jedoch den Namen des Verfassers tragen. Meinungen und Aussagen in den veröffentlichten Artikeln decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers.

**Internet:** [www.reichstaedter-nachrichten.de](http://www.reichstaedter-nachrichten.de),

**E-Mail:** [redaktion@reichstaedter-nachrichten.de](mailto:redaktion@reichstaedter-nachrichten.de) (an alle) oder  
"Vorname"@reichstaedter-nachrichten.de (an ein Redaktionsmitglied)

**Anzeigen:** [anzeigen@reichstaedter-nachrichten.de](mailto:anzeigen@reichstaedter-nachrichten.de)

**Redaktionsschluss:** 23. Januar 2011

Gestaltung der Reichstädter Nachrichten Dirk Wehner  
Gesamtherstellung:

**alinea**®

Königsbrücker Straße 96

01099 Dresden

Telefon: (03 51) 64 64 00

Fax: (03 51) 6 46 40 10

E-Mail: [alinea-dresden@t-online.de](mailto:alinea-dresden@t-online.de)